

Albrecht Welge (1896-1983)

Ausarbeitung für die "Stunde" der Landeskirchlichen Gemeinschaft im Gerstkamp 4 in Lage/Lippe

zu Lukas 14,25-35:

Es ging aber eine große Menge mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen: „Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern, dazu auch sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein. Denn wer ist unter euch, der einen Turm bauen will und setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, um es zu Ende zu führen, damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und kann's nicht zu Ende bringen, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten, und sagen: 'Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und kann's nicht zu Ende bringen?'

Oder welcher König zieht aus, um mit einem andern König Krieg zu führen, und setzt sich nicht zuvor hin und hält Rat, ob er mit zehntausend dem begegnen kann, der über ihn kommt mit zwanzigtausend? Wenn nicht, so schickt er eine Gesandtschaft, solange jener noch fern ist, und bittet um Frieden. So auch jeder unter euch: Wer sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein. Das Salz ist etwas Gutes. Wenn aber das Salz nicht mehr salzt, womit soll man würzen? Es ist weder für den Acker noch für den Mist nütze; sondern man wirft es weg. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“¹

Dieser Abschnitt wäre ja eine Stunde für sich nötig, um alles zu besprechen, so wichtig ist der Inhalt. Der Herr Jesus sieht sich von einer großen Versammlung umgeben, die ihm auf seinen Reisen folgte. Es heißt hier: „Er wandte sich um, und sieht die großen Scharen.“ Die Leute waren von seinen Reden und Taten begeistert. Solch einen Mann können wir brauchen. Der ist der rechte Mann für uns.

Der Herr Jesus will aber nicht Nachläufer und Schwärmer, sondern er will den ganzen Menschen, darum spricht er diese ernsten Worte. „Ihr zieht da mit mir: Wisst ihr auch, was das heißt, sich mir anzuschließen: Das heißt: Allem abzusagen, was einem das Liebste ist, ja sein eigen Leben und das Schmerzlichste, sein Kreuz auf sich zu nehmen.“ Das ist an sich schwer zu verstehen, wir sollen doch die unseren: Vater, Mutter lieben, unsere Kinder. Das Gebot haben wir doch vom Herrn, und das bleibt auch bestehen.

Aber wenn uns die Liebe vom Herrn abhält, so muss die Liebe zu Jesus das Höchste sein, dem wir folgen. Das wäre vielleicht so zu verstehen: Wenn in einer Familie einer zum Glauben kommt, und die Eltern verbieten dann euch noch unter Gottes Wort zu gehen oder die Bibel zu lesen. Wem soll man dann folgen? In diesem Fall gilt das Wort unseres Heilandes. Ich könnte andere Fälle nehmen. Wer dem Herrn folgen will, muss das alte Leben drangeben. Der Apostel sagt: „Ihr kreuzigt nun euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Es ist genug das ihr das vergangene Leben zugebracht habt nach sündigem Willen. Eure ganze Wendung. Man könnte da noch viel anführen. Der Herr Jesus sagt V 33: „Wer nicht absagt allem, was er hat, kann nicht mein Jünger sein.“ Darum haben wir unser ganzes Leben zu lernen, jeden Tag auf's Neue: Übergabe.

Auf einer anderen Stelle, wie Jesus auch ernste Worte sagt, heißt es: „Viele nun seiner Jünger, die das hörten (Joh. 6,60) sprachen: 'Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?' Von da an gingen viele seiner Jünger hinter sich und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm.

1 Luther -Übersetzung 2017